



Der Oldenburger Wall

Südöstlich von Mölln liegt bei Lehmrade das Kleinod „Oldenburger See“. Am Weg von Lehmrade nach Neuhorst hat man am „Oldenburger Wall“ – dem erhaltenen und heute bewaldeten Ringwall einer slawischen Burg aus dem 8. Jahrhundert – den besten Blick auf die Moorniederung mit ihren unterschiedlichen Wäldern. Hier ist ein sehr guter Platz, um Kraniche zu beobachten. Der beste Zeitpunkt dafür ist die Abenddämmerung in der Zeit von Ende September bis Mitte November.

See oder Weiher?



Der Oldenburger Wall: Ein guter Standort für Kranichbeobachtungen

Der Oldenburger See wird immer kleiner und verschwindet im wuchernden Grün der Moorlandschaft. Die heute noch etwa 4 ha große offene Wasserfläche ist nicht tiefer als zwei Meter und verlandet fortwährend. Sumpf- und Wasserpflanzen wie Torfmoose, Seggen und Schilf, Erlen- und Weidenbruchwälder sowie die Moorwälder schieben sich seit Jahrtausenden in die Seefläche. Am Rand des

Naturschutzgebietes gehen die sumpfigen Bereiche in nasse Wiesen und Laubmischwälder über.

Auch hier war es die Eiszeit, welche die eng beieinander liegenden, sehr unterschiedlichen Biotope prägte, die heute von jeweils spezifischen, oft seltenen und bedrohten Tier- und Pflanzenarten bewohnt werden. So liegt der Ostteil des Gebietes auf einer nährstoffreichen Grundmoräne, die beim Abschmelzen des Eises entstand, und der Westen auf einem nährstoffarmen Rinnensander, also auf eher sandigen und kiesigen Ablagerungen der Schmelzwasserströme. Besonders auffallend ist die dadurch bedingte Unterschiedlichkeit der Wälder.

Prägen im Ostteil Buche, Esche und Vogelkirsche das Bild, sind es im „mageren“ Westteil Sand-Birke, Kiefer und Eiche. Dort wächst in den nassen Bereichen Moorwald aus Moorbirke und Waldkiefer über Strauchschichten mit Rauschbeere und Sumpforst. Auf den weniger nährstoffreichen Böden schließen sich im



Ostteil Erlenbrüche an. Wo es für die Bäume zu nass wird, wachsen Weidenbüsche im Wechsel mit Seggenbulten, Farnen und Teppichen aus Sumpfcalla.

In diesem und dem Bereich der offenen Wasserfläche brüten und rasten Kraniche. Durch die vielen milden Winter können die Großvögel hier mittlerweile ganzjährig beobachtet werden. Besonders im Herbst/Winter fallen hier abends hunderte Paare zum Schlafen ein.

Schmelzwasserstausee

Entstanden ist der Oldenburger See aus Gletscherwasser, das sich am Ende der Eiszeit an der Grenze der unterschiedlichen Bodenablagerungen sammelte. Schilf, Seggen und Torfmoose waren die ersten Pflanzen. Im Laufe der Jahrtausende bildete sich dann eine bis zu neun Meter mächtige Torfschicht.

Am besten mit Fernglas

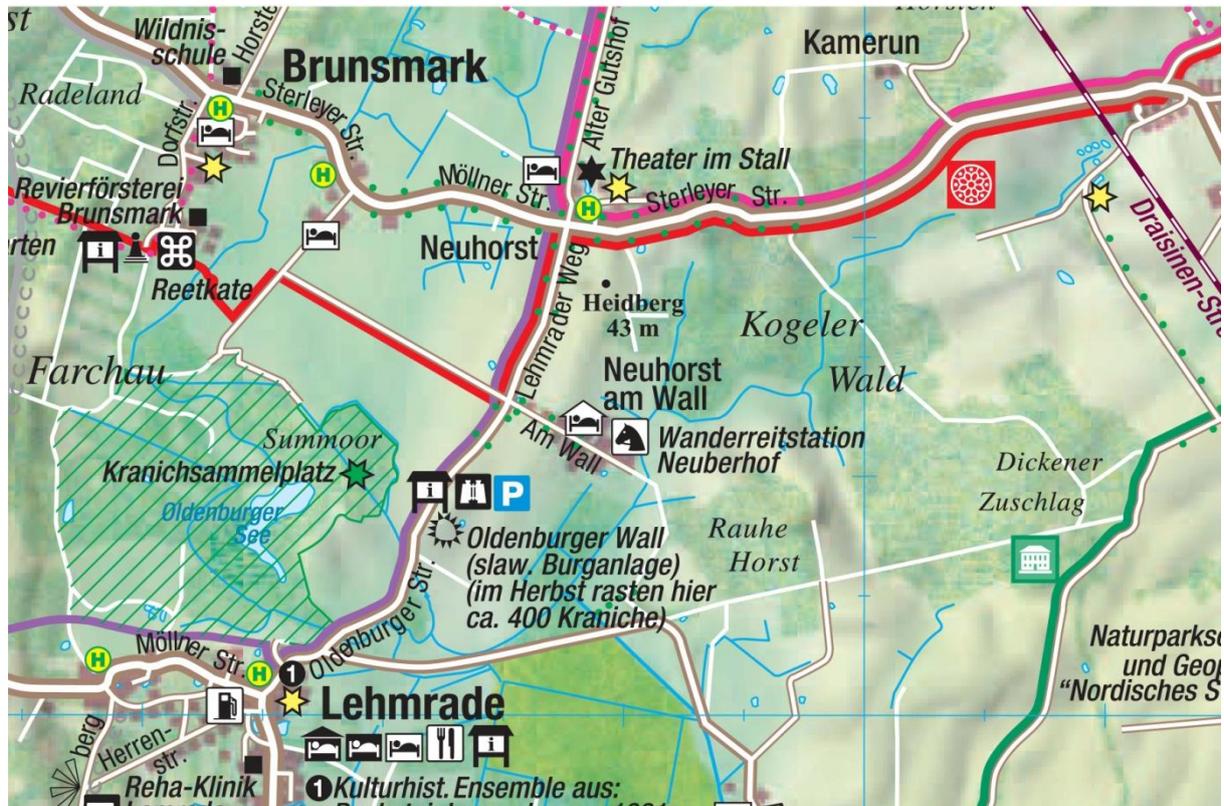
Am Oldenburger Wall oder in Lehmrade gibt es Parkmöglichkeiten. Von der Eulenspiegelstadt Mölln aus führt die „Städtetour“, eine Radthementour der Städte Ratzeburg und Mölln, am Oldenburger See und Wall vorbei. Im Gebiet selbst gibt es keine Wege. In dem unwegsamen, feucht-nassen Gelände hat die Natur Vorrang.

Radrundtouren am Wegesrand



Städtetour (ca. 35 km)

Mölln – Ratzeburg – **Lehmrade** – Mölln



© 2014, Studio für Landkartentechnik Maiwald GbR,
22844 Norderstedt www.maiwald-karten.de

Auszug aus der Maiwald-Karte „Naturpark Lauenburgische Seen“

erhältlich auf www.herzogtum-lauenburg.de oder Tel. (0 45 42) 85 68 60